

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Zweytes Stück.

Den 10ten October 1801.

Inhalt.

Alwed und sein Sohn. — Lösung des letzten Räthfels. —  
Luthers Haus in Eisleben. — Wie lange nennt man schon  
die Frau die Hausehre? — Edelmüthige Liebe. — Nächsten  
Mittwoch Erziehungscommission. — Milde Bentrage. —  
Anzeige der mit der hiesigen Kunstschule zu verbindenden Lehr-  
stunden. — Verzeichniß der Gebornen, Getraueten, Gestor-  
benen in Halle ic. — 10 Bekanntmachungen.

I.

Alwed und sein Sohn.

Des reichen Alweds Sohn saß vor der Thür  
Der väterlichen Burg, ein Körbchen Feigen  
Auf seinen Schoos. Mit lüsterner Begier  
Aß er davon. Es war dem Knaben eigen,  
Was er begann, mit Leidenschaft zu thun,  
Und keine Frucht war ihm so lieb als Feigen.  
Indem er zehrte bat der kleine Nun,  
Ein armes Waislein, ihn um eine Gabe.  
Der Sohn durchsucht den Rock, das Unterkleid:  
Du siehst, sprach er, daß ich nichts bey mir habe;  
Komm morgen, Freund! Auf diesen Hofbescheid  
Trat Nun zurück. Wie, rief des Vaters Stimme,  
Der auf dem Söller stand, dem Sohne zu,  
Den Armen, der dich fleht, entfernest du? —  
Ich habe nichts. — Mit angenommnem Grimme  
III. Jahrg. (2) Fuhr

Zuhr Alwed fort: so spricht nur ein Barbar;  
 Gleich theile mit dem Knaben deine Früchte!  
 Der Sohn zählt jetzt mit flammendem Gesichte  
 Dem kleinen Nun des Schazes Hälfte dar,  
 Und räumt ihm einen Platz an seiner Seite,  
 So lästig ihm des Vaters Nachtspruch war.  
 Der arme Nun genöß die süße Beute  
 Mit feltner Lust. Die Balsamfrucht erquickt  
 Den ausgedorrtten Gaum, und stillt die Quaalen  
 Des Hungers ihm. Heil dir zu tausend malen,  
 Mein Prinz! rief er, und küßet ihm entzückt  
 Die milde Hand, die er mit Thränen weihet;  
 Gott Israels! o segne diese Hand!  
 Vom Hungertode hat sie mich befreiet.

Der Sohn verstummte; seine Brust empfand,  
 Was, seine Harf im Arm, der Vater fühlte,  
 Wenn er ein neues Lied Jehoven spielte.  
 Er reicht der Früchte Rest ihm hin,  
 Sinkt weinend an sein Herz und küßet ihn.

Der Mensch, ein Kind, lernt zwar die Tugend üben,  
 Wenn sein Verstand sie ihm als Pflicht gebeut;  
 Doch fühlt sein Herz erst ihre Seeligkeit,  
 So lernt er bald als höchstes Gut sie lieben.

Pfeffel,

---

## II.

Lösung des letzten Räthsels.

Wer Beständigkeit zeigt im Wohlthun und  
 Nachsicht im Urtheil,  
 Der nur, Leser, erfüllt, was ich bescheiden Euch bat.

---

## III.

## III.

## Luthers Haus in Eisleben.

Es kann unter dem vielen Denkwürdigen in Luthers Lebensgeschichte auch der Umstand nicht unbemerkt bleiben, daß der große Mann an einem und ebendemselben Orte die Welt begrüßte und gesegnete und zwar beides durch Zufall <sup>1)</sup>. Von seinem Tode wird vielleicht ein andermahl in diesen Blättern die Rede seyn; jetzt beschäftigt mich nur seine Geburt.

Margaretha geborene Lindemann, des Bergmann Hans Luthers Ehefrau, wahrscheinlich bereits in Mansfeld mit ihrem Manne wohnhaft, kam zur Zeit ihrer hohen Schwangerschaft nach Eisleben, und ward daselbst in der langen Gasse, als sie der Sage nach eben Schuhe einkaufen wollte, plötzlich von den Geburtswehen überfallen, und in das erste beste Haus gebracht, wo sie denn ihren unsterblichen Martin gebahr. Das geschah am 1oten November 1483.

Es konnte nicht fehlen, daß, wie Luther ein so wichtiger Mann wurde, auch seine Geburtsstätte eine Art von Wichtigkeit gewann. Ja, man fing an,

- 1) Es wäre denn, daß seine Aeltern eine Zeit lang, und zwar gerade zur Zeit seiner Geburt, in Eisleben selbst wohnhaft gewesen wären, wie Einige vermuthen, was jedoch eben so unwahrscheinlich ist, als daß die Mutter damals noch mit ihrem Manne zu Mörahen Schmalkalden gewohnt, und von dort aus, hochschwanger und zur Winterszeit, die 18 Meilen weite Reise nach Eisleben gemacht haben sollte.

an, das übrigens unansehnliche Haus als ein Heiligtum zu betrachten, opferte ihm auch von Zeit zu Zeit kleine Geschenke, zumahl Bilder, die theils Luthern selbst vorstellten, theils auf seine Geschichte Bezug hatten.

Einige Feuersbrünste, die in der Nachbarschaft ausbrachen, hatten das heilige Haus verschont; endlich aber wurde es am 18. Junius 1689. doch ein Raub der Flammen, wobey man außer dem untern Gemäuer nichts retten konnte, als eine hölzerne Tafel mit Luthers Bilde in Schnitzwerk, und ein Fenster, worin Luther und Melancton <sup>2)</sup> in antiker Manier auf das Glas gemahlt waren. Der Stadtrath kaufte nun die wüste Stelle an sich, bauete das Haus massiv und in besserer Form, wie es unter dem Namen „Luthers Haus“ noch jetzt steht, wieder auf, bestimmte es zu einem Almosenhause und einer Freyschule, und ließ es 1693. am 31. October, als am Reformationsfeste, feyerlich einweihen. Der Lehrer der Freyschule <sup>3)</sup>, welcher unter dem Titel eines Stuhlschreibers das Haus frey bewohnt, hat das Geschäft, die Aufsicht darüber zu führen, und es den dahin kommenden Fremden zu zeigen.

Das Haus kündigt sich schon von außen an, durch ein über dem Eingange angebrachtes, in Steingehauenes Brustbild Luthers, mit dem bekannten Reimverse: Gottes Wort ist Luthers Lehr, darum vergeht sie nimmermehr. — In dem Fenster des

Wor:

2) Professor der griechischen Sprache zu Wittenberg, Luthers Freund und thätiger Mitarbeiter bey dem Reformationsgeschäfte.

3) Jetzt ein Herr Westphal.

Vorhause sieht man die obgedachten, aus dem Feuer geretteten Bildnisse Melanchthons und Luthers, und innen an der Wand zur Rechten das ebenfalls erwähnte, in Holz geschnitzte Bildniß des Leztern. — Zur Linken bey'm Eintritte befindet sich die Schulstube, wo dürftige Kinder beyderley Geschlechts vornehmlich im Schreiben und Rechnen und in weiblichen Arbeiten unentgeltlich unterwiesen werden; und das ist die eigentliche Stelle, wo Luther zur Welt kam. — Ueber der Hinterthüre des Hauses, im Hofe, an welchen ein kleiner Garten stößt, ist Luthers Insiegel, wiewohl nicht ganz richtig, in Stein gehauen.

Im obern Geschosse kömmt man in einen, ausschließlich zu Luthers Gedächtnisse bestimmten Saal mit einem besser erfundenen als ausgeführten Deckengemälde 4). Was hier gleich zuerst ins Auge fällt, sind 13 in Oel gemahlte Bildnisse in Lebensgröße: zuvörderst nämlich Luther und Melanchthon, beyde zwar ganz gut, aber gewiß nur angeblich von Lukas v. Cranach gemahlt 5); dann die Kurfürsten von

3

Sach-

4) Die Vorstellung ist die: durch den dickbewölkten und in der Mitte sich brechenden Himmel steigt ein Engel, der in der Rechten eine Posaune hält, und in der Linken ein Band mit der Aufschrift aus Oseas. Joh. 14, 6. Ich habe ein ewiges Evangelium zu verkündigen, denen, die auf Erden sitzen und wohnen 2c.

5) Man vermißt nicht allein Cranachs gewöhnliches Zeichen, die geflügelte Schlange, sein Familienwapp, sondern, was noch mehr sagen will, auch Cranachs Manier.

Sachsen Friedrich der Weise, Johann der Beständige, Johann Friedrich der Großmüthige, Moritz, August, Johann Georg I — IV. und Friedrich August der Starke; endlich ein Herr v. Kospoth, ehemaliger Kursächsischer geheimer Rath und Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld, welcher diesen Saal auf seine Kosten hat verschönern lassen. Sonst sieht man noch an der Wand außer ein Paar kleinern und unbedeutenden Bilderchen das in Kupfer gestochene Bildniß eines aus Eisleben gebürtigen Herrn v. Kuntzsch, ehemahligen sachsen-gothaischen Raths, der sich um seine Vaterstadt, besonders durch eine Armenstiftung verdient gemacht hat.

Frei im Saale steht ein großer ovaler, mit blauem, herabhängendem Tuche beschlagener Tisch mit einem Schreibepulte, dem hinten ein aus Holz sauber geschnitzter, weiß lackirter Schwan (die bekannte Anspielung auf Luthers Namen) mit seinen ausgebreiteten Fittichen zur Stütze dient. Dieser Tisch, auf welchem auch eine verschlossene blecherne Büchse freye Beyträge zur Almosencasse aufnimmt, soll Luthers eigener Studiertisch gewesen seyn, was aber ohne Zweifel nur eine Fabel ist. Eher mag es gegründet seyn, daß ein altes, auf dem Pulte liegendes Blatt Papier mit einer ziemlich verbleichten, übrigens unbedeutenden Schrift von Luthern selbst herrühre.

Nah bey diesem Tische steht an der Wand ein kleinerer Tisch mit einem Schubkasten, in welchem unter andern Papieren auch einige Familienbriefe Luthers in Abschrift befindlich sind. Auf dem Tische  
selbst

selbst stehen Luthers Schriften in einigen Folio-Bänden, und dabey noch einige daher geschenkte alte theologische Bücher 6).

Endlich steht auf der andern Seite an der Wand ein Schrank mit einem kleinen Naturalienkabinette, von einem ehemahligen Glasermeister der Stadt, Namens Zipprich, hieher geschenkt. Der gute Wille des rechtschaffenen Mannes ist aller Ehren werth; übrigens sieht man aber freylich nicht ein, was das Naturalienkabinet hier soll. Bey dem Unterricht der Kinder in der Freyschule könnte es allenfalls einigen Dienst leisten; allein diese bekommen es nicht zu Gesicht, und den Fremden, der doch nichts ungesehen lassen will, zieht es nur von der Hauptsache ab.

Zweckmäßiger ist die seit der Einweihung des Hauses bestehende Einrichtung, daß jeder Fremde, der dasselbe besucht, seinen Namen, auch wohl mit Beysatz eines guten Verses oder Spruches, in ein dazu bestimmtes Buch einschreibt, wie auch anderwärts, z. B. in der Baumanns-Höhle und auf dem

4

Brokz

6) Der Magistrat hatte bey der Einrichtung des Hauses den nicht übeln Gedanken, in der neben dem Saale liegenden Stube eine ordentliche Bibliothek anzulegen; es unterblieb aber, und die Stube ist, wie die übrigen Stuben und Kammern, im Privatgebrauche des Stuhlschreibers. Zu wünschen wäre wohl, daß noch jetzt der Gedanke ins Werk gerichtet, und hier eine zweckmäßige Büchersammlung angelegt werden könnte; allein es wird wohl heym Wünschen bleiben.

Brocken, üblich ist. Wen es nicht verdriest, die vorigen Jahre durchzublätern, der wird mehrere bedeutende Namen, und manche artige Handschrift lesen. So findet sich z. B. unter dem 17. Sept. 1757. der berühmte Herzog Ferdinand von Braunschweig, Oheim des jetzt regierenden Herzogs und preussischer Feldmarschall, der zu seinem Namen den auf die damaligen Zeitumstände und seinen Beruf sehr passenden Spruch geschrieben hat: Si Deus pro nobis, quis contra nos? (d. h. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8, 31.) Unter denen, die neuerlich das Haus besucht haben, muß der Name „Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg“ vom 3. Aug. 1800. denen besonders auffallen, die mit der Geschichte dieses als Schriftsteller und Dichter so geschätzten Mannes bekannt sind 7).

Wie fleißig das Haus besucht worden ist und noch besucht wird, kann man theils daraus abnehmen, daß in diesen 108 Jahren die Handschriften schon 4 starke Folianten gefüllt haben, und ein fünfter fast wieder zur Hälfte voll ist; theils daraus, daß der erste Band, bey dessen Abschlusse 1724. man sich die Mühe genommen, eine Zählung anzustellen, 3748 Namen enthält. — Möge denn auch künftiglich Keiner, der nicht kaltes Herzens ist, nach Eisleben kommen, ohne diese ehrwürdige Stätte zu sehen! Denn der Gedanke, daß hier ein für die Welt so wohlthätiges Menschenleben begann, erhebt gewiß

7) Denn kaum ein Paar Wochen, nachdem er Luthers Haus besucht hatte, verließ er Luthers Gemeinde, und trat zur römisch-katholischen Kirche über.



gewiß den Geist zum lebendigern und dankbarern  
Andenken an den Mann, der Roms allmächt'ge  
Ketten

Endlich von den Enkeln Hermanns nahm,  
Ja der seine Feinde selbst zu retten  
In ein leidenvolles Leben kam. 8)

Fulda,

Prediger zu Schochwitz.

---

IV.

Wie lange nennt man schon die Frau  
die Hausehre?

Eine Grabchrift auf dem Bülbergischen Kirchhofe  
aus dem vorletzten Jahrhundert lautet also:

„Hier ruhet Frau Anna, Herrn Paul Gott-  
schalks, Churfürstl. Brandholzförsters in die  
„39 Jahr liebgewesene Haus-Ehre“.

Also ist die Benennung Hausehre, die man biswei-  
len im gemeinen Leben scherzhaft anbringen hört, schon  
vor hundert Jahren wirklich im vollen Ernst ge-  
braucht worden.

---

5

V.

8) Aus einem Gedichte von Herrn Hermann, ehe-  
mahligen Führer des Grafen v. Schweinitz in Halle,  
jetzigem Prediger zu Giersdorf bey Liegnitz.

## V.

## Edelmüthige Liebe.

Vor etwa 20 Jahren wurde einer Amme zu Jory, bey Paris, ein Kind übergeben, die ersten 2 Monate voraus bezahlt und das Kind sehr empfohlen. Aber niemand meldete sich mehr. Die Amme erzog das Kind mit den ihrigen. In diesem Jahre 1801 starb sie und ihr Mann. Ihre eigenen Kinder erschienen nun bey dem Notar, der die Theilung besorgte, und erklärten, daß sie diesen Fündling gleichen Theil an ihrer väterlichen Erbschaft überließen! —

---

Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

## I.

## Armen sachen.

Nächsten Mittwoch um 2 Uhr Erziehungscom-  
mission im Erwerbhause.

---

## Milde Beyträge.

1) Von einem, bey der Confirmation seiner Tochter gerührten Vater, durch Herrn Inspector Westphal 10 Rthlr.

2) Ein durchreisender junger Holländer übergab Hrn. D. Niemeyer für unsre Armen 1 Louisd'or.

3)

3) Ein auswärtiger Freund des hiesigen Armenwesens ließ durch einen Armenvater der Almosen-Casse zwey wichtige Species: Ducaten überreichen 6 Rthlr. 6 Groschen.

4) Bey einem vergnügten Hochzeitmahle sind gesammelt und durch Herrn Diaconus Gueinzius überbracht worden 2 Rthlr. 6 Gr.

5) Bey dem Kramerwerden des Hrn. Nothe für die Almosen-Casse 1 Rthlr.

## 2.

Anzeige der mit der hiesigen Kunstschule zu verbindenden Lehrstunden.

Die Direction der hiesigen Kunstschule macht hierdurch dem Publikum bekannt, daß zum Besten der Kunstschüler, welche sich den Handwerken, besonders den Bauhandwerken oder auch der Landwirthschaft widmen, eigene Lehrstunden zur Uebung in den, bey jenen Geschäften vorkommenden, Rechnungen und Ausmessungen ange setzt sind. Je wichtiger wir für diese Schüler auch den Besuch des öffentlichen Gottesdienstes halten, desto mehr haben wir dahin gesehen, daß jede Classe entweder an dem Vormittäglichen oder an dem Nachmittäglichen Theil nehmen kann. Die Lehrstunden sollen vom 1. November dieses Jahres an

Sonntags Vormittags von 8 — 10 Uhr für die Gesellen,

Sonntag

Sonntags Nachmittags von 2 — 4 Uhr für die Lehrburschen,  
 Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 1 — 2 Uhr für die, welche erst noch eine Profession erlernen wollen, in der Schreibe-Classe des hiesigen Lutherischen Gymnasiums durch den dazu angestellten Lehrer, Herrn Manitius, gehalten werden sollen.

Diese Lehrstunden stehen in unmittelbarer Verbindung mit dem Unterricht im Zeichnen, welchen Herr Professor Prange in seinem Hause in der großen Ulrichsstraße ununterbrochen jeden Sonntag Vormittags und Nachmittags giebt, und womit nächsten Sommer Unterricht im Bossiren und Formen, sodann aber auch für diejenigen, welche sich die nöthigen Vorkenntnisse im Rechnen und Messen in den gedachten Lehrstunden erworben haben, Unterricht in den Bauwissenschaften, verbunden werden wird.

Wer an diesen Lehrstunden Antheil nehmen will, hat sich deshalb vor dem 1. November bey Herrn Professor Prange in der Stunde von 1 — 2 Uhr zu melden.

Die Direction fordert alle ihre patriotischen Mitbürger, denen die Beförderung vaterländischer Industrie am Herzen liegt, auf, vereint mit ihr dafür zu sorgen, daß diese Anstalten von recht Vielen benutzt werden. Sie sendet daher an die löblichen Gesammtheiten und Innungen der Herren Akerinteressenten, Drechsler, Färber, Gärtner, Glaser, Gold-

Goldschmiede, Gärtler, Klemptner, Maurer, Mechaniker, Müller, Posamentirer, Schlosser, (Huf- und Waffen-) Schmiedte, Stasiermahler, Steinsmezer, Stellmacher, Stuckatuerer, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Zimmermeister, Zinglerer, Exemplare dieser Anzeige, und ladet die ehrsamten Mitglieder derselben ein, theils ihre Söhne, und auch ihre Gesellen und Lehrlinge zu Besuchung dieser Lehrstunden aufzumuntern, theils ihr selbst zu erwünschte Vorschläge mitzutheilen, wie der Nutzen dieser Anstalten immer weiter verbreitet werden kann.

Die Direction hält ihre Versammlungen an dem ersten Sonntage jedes Monats von 11 — 12 Uhr in dem Hause des Herrn Professors Prange, wo ihr solche Vorschläge überreicht werden können, die sie gern in Ueberlegung nehmen wird.

Halle, den 29. Septbr. 1801.

Eberhard. Niemeyer.  
Weber. Vater.

3.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
September. October 1801.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 20. Septbr. dem Bürger Eckardt ein S., Carl Ephraim. — Den 28. dem Deutlermeister Probst eine Tochter, Christiane Dorothee Erdmuth.

Ulrichs

Ulrichs parochie: Den 27. Sept. dem Schuhmachermeister Pax ein S., Gottlieb Eduard.

Moritz parochie: Den 28. Sept. dem Schuhmachermeister Friesen ein S., todgeb. — Dem Strumpfwirkergefallen Genthe eine T., Marie Dorothee. —

Den 29. eine unehel. Tochter. — Den 4. Oct. dem

Mühlpurschen Schubert aus Wettin ein Zwillingssohn, Johann Gottlieb. — Demselben eine Zwillingss- Tochter, todgeboren.

Domkirche: Den 2. Oct. eine unehel. Tochter.

Neumarkt: Den 1. Oct. dem Strumpfwirkergefallen Walthar ein S., Heinrich Ludwig

Glauchau: Den 28. Septbr. dem Handarb. Delisfcher eine T., Dorothee Elisabeth.

#### b) Getraete.

Neumarkt: Den 4. October der Tuchmachermeister Wächler mit J. M. S. Krügerin aus Wettin.

Glauchau: Den 4. Octbr. der Arbeiter bey der Medicamentenerpedition des Waisenhouses Wolter mit C. E. Mänickin. — Den 5. der Buchbindermeister Krüger mit C. Ch. Lautschin aus Cöthen.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Septbr. des Mühlenwaggenstr. Germer Ehefr., alt 59 J. Magenkrampf. —

Den 29. der Tuchmachergeselle Krenkel aus Freyburg, alt 28 J. Brustkrankheit. — Des Bürger's Richter

T., Dorothee Christiane, alt 5 J. Scharlachfieber —

Den 30. der Handarbeiter Hoffe, alt 63 Jahr.

Schlagfluß.

Moritz parochie: Den 26. Sept. des Balbiergefallen Leiber S., Samuel Christoph, alt 6 J. 6 W. Nervenfieber. — Den 28. des Schuhmachermeisters. Frieße

S., todgeb. — Der Fleischauegesele Fuchs, alt 45 J. Brustkrankheit. — Den 3. Oct. des Kutschers

Frauendorf Witwe, alt 86 J. 8 W. 7 T. Entkräftung,

lung.

tung. — Den 4. des Mählpurschens Schubert in  
Wettin Zwillingstöchter, todtgeb.

Neumarkt: Den 1. Oct. des Einwohners Möbius  
C., Joh. Carl, alt 4 J. Nervenieber.

Glauchau: Den 27. Sept. der Fischer-Obermstr. Fieda  
ler, alt 69 J. Steckfluß. — Den 30. des Bürgers  
Schlotte C., Christian, alt 17 J. 6 W. Brustkrank-  
heit. — Den 2. Oct. der Strumpfwirkermsr. Groß-  
Krenz, alt 49 J. 6 W. Brustkrankheit.

### Bekanntmachungen.

Ein gut gelegenes, schön ausgebautes massives Haus  
am Schulberg sub No. 97. mit mehrern Stuben und  
Kammern, Küche, Kellern, Ställen und Bodenremisen,  
nebst einem besondern Nebenhaus, bestehend aus 4 Stu-  
ben, 4 Kammern, einem auf 4 Pferde eingerichteterm  
Pferdestall, dabey ein gut gepflasterter Hofraum mit Ein-  
fahrt, ist aus freyer Hand zu verkaufen. — Liebhaber  
können es täglich in Augenschein nehmen.

Da ich diese Michaelis den hiesigen Neumärktchen  
Rathskeller als Wirth bezogen, so mache ich solches meinen  
Freunden und Gönnern hiermit bekannt und bitte um  
geneigten Zuspruch. Zugleich bemerke ich auch, daß ich  
meine Profession fortsetze, und versichre auch in dieser  
Hinsicht meine Kunden und sonstige gute Bekannte und  
Freunde prompt zu bedienen. Neumarkt vor Halle, den  
6ten October 1801.

Der Schneider Meister G. P. Lindner.

Ein großer gegohner eiserner Ofen mit gelben töpfer-  
nen Aufsatz steht zu verkaufen bey dem Pfannenschmidt  
Meister K ä n s l e r.

Alle Sorten Pergament sind zu haben bey Chri-  
stoph Schreiber auf dem Neumarkt vor Halle.

Es soll auf wiederholtes Verlangen vieler Personen künftigen Montag, als den 12. October, in den Schütteschen ehemals Winkelmüllerschen vor dem Ulrichshof gelegenen Garten abermals eine Illumination, wobey für gute Musik gesorgt ist, gehalten werden. Unangenehme Zudringlichkeit zu verhüten, ist ein Entrée von 2 Groschen festgesetzt. Liebhaber können schon Tages vorher Billets an besagtem Ort erhalten, und der besten Bewirthung versichert seyn.

Schütze.

Ein hinter dem Rathhaus belegenes, vorn massives Haus, worin 14 Stuben, eine massiv gebaute Scheune, auch Brunnen- Wasser befindlich, ist aus freyer Hand zu verkaufen und wird nachgewiesen von dem

Justiz-Commissarius Bieten.

Verschiedene Sorten bunte Papiere, als: Cattun, Türkisch, Venetianisch, blau, schwarz und roth marmorirt, fein egal farbig, geglättete und uneglättete, hat erhalten und kann zu billigen Preisen damit aufwarten,

Ch. Fr. Voigt,

Kaufmann, auf der Salzstraße wohnhaft.

Es ist ohnweit Halle in dem sächsischen Antheil ein Bauernguth, wozu 3 Hufen mittelmäßiges Land, ein Wohngebäude mit 6 Stuben, nebst 2 Scheunen, zwey Ställe und drey Gärten aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Bücherantiquar Nerthe in der Schmeerstraße im Einhorn.

Recht gutes Drußen-Pulver für die Pferde, ist in Paqueten à 4 Groschen zu bekommen, bey dem concessio- nirten Thierarzt Hrn. Wohlfahrt, wohnhaft in der großen Ulrichstraße bey dem Brandweinbrenner Herrn Schmelzer.

Ein Clavier von contra F bis dreygestrichen f steht zum Verkauf beyrn Faktor Borgold, am Waisenhause wohnhaft.